

Rezensionen aus:

Deutsches Archiv für

Erforschung des Mittelalters

Band 75-2 (2019)

Erstellt: 2020-04-23

Teilnehmer an der Wikikingfahrt des Ingvar nach Georgien um 1040, vgl. das Verzeichnis S. 379), doch gibt es auch „Ausreißer“ wie Beschwörungsformeln (darunter besonders bemerkenswert Nr. 25 in einer Hs. des 11. Jh. aus Canterbury) oder eine Felsinschrift, die eine uppländische Frau Mitte 11. Jh. vor einer Wallfahrt nach Jerusalem für sich selbst ritzen ließ (Nr. 114). Als wissenschaftsgeschichtliches Kuriosum stößt man außerdem auf eine Fälschung aus den 1970er Jahren, die erst 2012 durch Geständnis des (zur Zeit der Anfertigung noch jugendlichen) Täters endgültig entlarvt werden konnte (Nr. 137). Natürlich fehlen auch Klassiker wie der vieldiskutierte Stein von Rök mit seinen Anspielungen auf den Ostgotenkönig Theoderich nicht (Nr. 49). Die Einleitung (S. 11–35) versucht eine vorsichtige Auswertung des Gesamtbefundes, die auch die auftretenden Probleme, v. a. bei der Datierung, nicht verschweigt. Dass Runeninschriften in Versen sich in bestimmten Gegenden zu bestimmten Zeiten häufen, wird hier ebenso simpel wie überzeugend als das Ergebnis von Modeerscheinungen erklärt.

Roman Deutinger

Le iscrizioni medievali dei Musei Civici di Padova, Museo d'arte medievale e moderna, a cura di Franco BENUCCI (Corpus dell'epigrafia medievale di Padova 1) Sommacampagna (Vr) 2015, Cierre Edizioni, 347 S., Abb., Pläne, 1 Karte, 1 CD-ROM, ISBN 978-88-8314-819-4, EUR 39. – Nach langen, intensiven Vorarbeiten kann das Corpus der ma. Inschriften der Stadt Padua, das von einem interdisziplinären Team von Lehrern, Forschern und Technikern der Univ. Padua getragen wird, nun seinen ersten Band vorweisen. Die 75 Inschriften der Sammlung des Museums für ma. und moderne Kunst der Städtischen Museen von Padua, bereichert durch drei translozierte Inschriften, sind Teilbestand von insgesamt 307 ma. Inschriften der Stadt, die im Rahmen der bereits abgeschlossenen Feldforschung für das Corpus seit dem Jahre 2005 ermittelt wurden. Als Online-Publikationen erschienen vorab die vorläufigen Ergebnisse der Inventarisierung und Untersuchung der 140 städtischen Inschriften (<http://cem.dissgea.unipd.it>) sowie die Diss. von Giulia Foladore, *Il ricordo della vita e la memoria della morte nel corpus epigrafico della basilica di Sant'Antonio di Padova (secoli XIII–XV)*, Tesi di dottorato, Padova 2009, zu den 86 Inschriften der Antonius-Basilika mit Konvent (paduaresearch.cab.unipd.it/1398). Der vorliegende Band des Corpus wird eingeleitet von vier wissenschaftlichen Beiträgen von Experten unterschiedlicher Fachrichtungen. Sie befassen sich mit der epigraphischen Kollektion der Museen (Elisabetta GASTALDI, *Nota sulla collezione lapidaria dei Musei Civici di Padova, Museo d'Arte*, S. 13–20), den epigraphischen Quellen (Donato GALLO, *Fonti epigrafiche per la storia di Padova medioevale nel lapidario dei Musei Civici*, S. 21–23), der Paläographie der Inschriften (Nicoletta GIOVÈ MARCHIOLI, *Le iscrizioni medievali dei Musei Civici di Padova. Note paleografiche*, S. 25–36) und dem Material der Steininschriften (Simone BENCHIARIN / Cristina STEFANI, *Analisi dei materiali lapidei*, S. 37–42). Die Inschriften, die Franco BENUCCI in sehr informationsreichen und wissenschaftlich akribisch erarbeiteten Katalognummern darbietet (S. 43–303), lassen sich bis in das 10. Jh. zurückverfolgen, die Belege aus dem frühen und hohen MA sind jedoch spärlich (10. Jh.: 1; 12. Jh.: 3; 13. Jh.: 5). Die Masse

der Inschriften entstammt dem 14. und 15. Jh. (23 bzw. 43). Die Sortierung des Katalogs folgt weder chronologischen noch topographischen Aspekten, sondern der fortlaufenden Museums-Inventarnummer. Die Katalognummer kann bis zu 15 Hauptgliederungspunkte mit weiteren Betreffen aufweisen (Inventarnummer, standortbezogene Signatur, Inschriftenart, Datierung, Regest, aktueller und früherer Standort, technische und analytische Aspekte, Layout, Schrift mit paläographischem Kommentar, Erhaltungszustand, synthetische Bibliographie, Transkription mit normalisiertem Text, bibliographisches Register, Notizen und Kommentar, sprachliche Aspekte). In einzelnen Katalognummern, insbesondere der Gedenkinschrift zum Jahr 1177 mit Erwähnung des Sieges der venezianischen Flotte in der angeblichen Schlacht von Salvore sowie Ablässen, die Papst Alexander III. der Ortskirche S. Giovanni gewährte, wie auch seiner Aussöhnung mit Friedrich Barbarossa (Nr. 24, S. 132–147), wachsen die Kommentare an zu umfangreichen Aufsätzen. Die Inschrift in frühhumanistischer Schrift (nicht „maiuscola romanica ...“, S. 132) datiert B. zu Recht in die Mitte des 15. Jh. Den Katalog der Inschriften erschließen drei nützliche Anhänge, ein nach den musealen Standorten gegliedertes Register mit Inventarkonkordanz, Datierung und Regest, ein chronologisches Register mit Angabe der Schriftarten sowie ein Register zur sozialen Schichtung mit Tabellen zu Textart und Geschlecht (S. 307–323). An die allgemeine Bibliographie (S. 325–342) schließt sich ein Index sämtlicher inschriftlich überlieferter Personen-, Orts- und Flurnamen, in den auch Institutionen und Funktionsbezeichnungen Eingang fanden (S. 343–347). Die Inschriften des Katalogs liegen ausschließlich in digitalen Reproduktionen in einer dem Band beigefügten DVD vor, in der die äußerst qualitätvollen Abbildungen durch die eingebundenen Logos der projektbeteiligten Instanzen (Universität, Städtische Museen und Kommune von Padua) und den unübersehbaren Copyrightvermerk leider stark beeinträchtigt werden.

Franz-Albrecht Bornschlegel

Jean-Loup LEMAITRE, *De Limoges à Aix, un voyage des reliques de saint Martial*, Francia 44 (2017) S. 309–313, 4 Abb., beschreibt ein Leinentuch im Aachener Domschatz, das eine Reliquienauthentik (2. Hälfte 9. Jh.) auf Martial von Limoges trägt. Es handle sich wohl um eine Berührungsreliquie aus dem Kloster Saint-Martial in Limoges, die vermutlich Karl der Kahle 855 anlässlich seiner Krönung als König von Aquitanien erhalten und später dem Domschatz übergeben habe.

E. K.

Simon CAHANIER, *Les boutons-enseignes. Un groupe original d'enseignes religieuses des XV^e et XVI^e siècles*, Revue Mabillon N. S. 28 (2017) S. 173–215, 8 Abb., hat mit technischer Hilfe des Museums in Birmingham 412 nordfranzösische Pilgerzeichen untersucht. Sie bestehen vorwiegend aus Kupfer, nicht aus Blei. Bei der Typologie der Darstellungen fällt auf, dass die Muschel fehlt, die gemeinhin als das wichtigste Pilgerzeichen gilt. Sofern Inschriften vorhan-